

Fünf Fragen an ...

## Volle Lohnzahlung in der Krise

**Loeb wurde 1881 gegründet. Erstmals in seiner Geschichte musste das Warenhaus während der Coronakrise geschlossen bleiben. Welchen Einfluss hat dies auf das Familienunternehmen?**

Die Schliessung unserer Geschäfte im März war ein Schock für uns alle. Wir mussten in dieser Krise flexibel und innovativ handeln. Glücklicherweise darf unser Familienunternehmen auf einem soliden Fundament stehen und die Schliessungen während der acht Wochen waren nicht existenziell bedrohlich. Wir hatten zu diesem Zeitpunkt fast die gesamte Belegschaft (300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) in der Kurzarbeit.

**Wie hilft der Wohlfahrtsfonds während der Coronakrise?**

Die Kurzarbeit wird von der Arbeitslosenversicherung mit 80 % entschädigt. Der Wohlfahrtsfonds konnte die fehlenden 20 % ausgleichen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben somit die volle Lohnzahlung erhalten.<sup>1</sup> Zum Glück konnten wir diese Entschädigungen gemeinsam mit unserem Verband Patronfonds und der Oberaufsichtskommission Berufliche Vorsorge (OAK BV) in der Krise möglich machen. Wir hatten sehr viele dankbare Reaktionen. Die vielen persönlichen Briefe und Rückmeldungen haben mich überrascht und auch berührt. Es war für viele in dieser Krise nicht selbstverständlich, die volle Lohnzahlung zu erhalten.

**Welche Bedeutung hat der Wohlfahrtsfonds in «normalen» Zeiten?**

Die Loeb AG arbeitet seit Jahren intensiv mit unserem Wohlfahrtsfonds zusammen. Er hilft bei finanziellen Notsituationen. Das umfasst unter anderem Prämienausstände bei der obligatorischen Krankenversicherung, ungedeckte Zahnarzt-, Arzt- und Spitalkosten, Bestattungskosten eines Elternteils bei fehlendem Vermögen, Mehrkosten infolge



**Nicole Loeb** ist Delegierte des Verwaltungsrats der Loeb Holding AG.

*«Wenn wir verstärkt präventiv und mit weniger bürokratischen Hindernissen die Aufgaben des Wohlfahrtsfonds wahrnehmen können, hilft das allen.»*

eines Wohnsitzwechsels oder notwendige therapeutische Massnahmen, die von der obligatorischen Krankenversicherung nicht übernommen werden (wie Hippotherapie für Mitarbeitende mit MS-Erkrankung). Er übernimmt Ausgleichsleistungen in die Pensionskasse bei Pensionierungen infolge Schliessung von Filialen an langjährige Mitarbeitende, die kurz vor der regulären Pensionierung stehen und aufgrund des Alters erschwerte Bedingungen haben, eine neue Stelle zu finden.

**Bereits 1930 hat Loeb eine Personalfürsorge geschaffen. Eine Fürsorgerin hatte sich der Probleme der Mitarbeitenden angenommen. Was hat sich seitdem geändert?**

Diese Tradition gibt es heute noch. Für uns ist es wichtig, dass unsere aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie

unsere Rentnerinnen und Rentner eine neutrale Ansprechperson haben, die in schwierigen Situationen Rat und Unterstützung bietet. 1930 gab es in der Schweiz noch keine obligatorischen Sozialversicherungen. Dies führte bei Arbeitslosigkeit, Krankheit, Unfall oder Tod einer Mitarbeiterin oder eines Mitarbeiters neben dem persönlichen Leid und der Tragik rasch zu existenziellen Schwierigkeiten von ganzen Familien. Unser mittlerweile sehr gut ausgebautes und aufeinander abgestimmtes Netz der Sozialversicherungen federt heute in solchen Situationen zumindest im finanziellen Bereich vieles ab. Der Wohlfahrtsfonds greift dort, wo die bestehenden Systeme nicht ausreichen.

**Erachtet der Wohlfahrtsfonds seinen aktuellen Handlungsspielraum als ausreichend?**

Natürlich wären wir gerne freier im Handeln. Vor allem wünsche ich mir, dass der Zweck von Wohlfahrtsfonds stärker auf die sich wandelnde Gesellschaft ausgerichtet wird. Unsere Herausforderungen sind nicht mehr die gleichen wie vor dreissig, vierzig Jahren. Nationalrätin Daniela Schneeberger zielt mit ihrem Vorstoss<sup>2</sup> zum Thema darum in die richtige Richtung. Dieser will, dass Wohlfahrtsfonds vor allem im präventiven Bereich mehr Handlungsspielraum ermöglicht wird. Wenn wir verstärkt präventiv und mit weniger bürokratischen Hindernissen die Aufgaben des Wohlfahrtsfonds wahrnehmen können, hilft das allen. Schlussendlich stärken Wohlfahrtsfonds, die möglichst breit eingesetzt werden, unsere Wirtschaft und Gesellschaft und können durch mehr Präventionsmassnahmen langfristig Sozialwerke und Gesundheitskosten entlasten. Ich hoffe sehr, dass die Politik hier Handlungsbedarf erkennt und eine gute und zeitgemässe Lösung ausarbeitet. |

**Interview (schriftlich):  
Judith Yenigün-Fischer**

<sup>1</sup> Siehe dazu auch Artikel von Yolanda Müller in der SPV-Januarausgabe.

<sup>2</sup> Palv 19.456.